

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 43.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 29. Mai 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

— Das Hochzeitsgeschenk an das deutsche Kronprinzenpaar, das die preussischen Städte gemeinsam gestiftet haben, wird demnächst zur Ablieferung gelangen. Eben volle Jahre hat die Anfertigung des hervorragenden Silber Schmuckes in Anspruch genommen, an dem die hervorragenden deutschen Künstler mitgearbeitet haben. Das umfangreiche Geschenk, das aus vielen Silber Schmuckgegenständen besteht, erlangt dadurch noch einen besonderen Wert, als es gleichzeitig ein bedeutendes Dokument deutschen Kunstgewerbeselbstes darstellt.

— Eine neue kaiserliche Kabinettsorder über das Offiziersduell ist, wie der „Täglichen Rundschau“ aus höheren Offizierskreisen mitgeteilt wird, voraussichtlich noch im Sommer dieses Jahres zu erwarten. Es dürfte sich dabei um eine Ergänzung der bekannten kaiserlichen Order aus dem Jahre 1887 handeln.

— Graf Berchtold in Berlin.
Der österreichisch-ungarische Minister des Innern, Graf Berchtold, traf Freitag vormittag in Berlin ein. Bald nach seiner Ankunft stattete er dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Der Reichskanzler erwiderte gegen Abend den Besuch. Zu Ehren des Grafen Berchtold fand abends beim Reichskanzler ein Diner statt. Sonnabend mittag wurde Graf Berchtold vom Kaiser in Audienz empfangen. Graf Berchtold war dann zur Frühstückstafel geladen, an welcher auch der Reichskanzler, Staatssekretär von Ribben-Wachter zc. teilnahmen. Später führte der Kaiser, dem das große Interesse des Grafen Berchtold für die Kunst bekannt ist, den Gast in seiner Potsdamer Residenz umher und machte ihn auf die einzelnen Kunstwerke aufmerksam, die das Neue Palais schmücken. Am Abend empfing der Minister den Besuch des Staatssekretärs v. Ribben-Wachter. Um 8 Uhr fand auf der österreichisch-ungarischen Botschaft ein Diner statt. Sonntag früh verließ Graf Berchtold wieder Berlin und traf mittags in Dresden ein, wo er beim König Friedrich August eine Audienz hatte. Sonntag Abend traf Graf Berchtold wieder in Wien ein.

— Über den Zweck des Besuchs des Grafen Berchtold machte der Kabinettschef des Ministers, Graf Hoyoß, folgende Mitteilungen: Der Besuch des Ministers in Berlin dient der Vorstellung als Vertreter der auswärtigen Politik Österreichs und Ungarns beim deutschen Kaiser. Es ist natürlich, daß der Minister bei seinem Besuche in Berlin auch Gelegenheit gefunden hat, mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn von Ribben-Wachter, die allgemeine internationale Lage zu besprechen, aber es wäre verfehlt, diesen Besuch mit bestimmten politischen Zielen in Verbindung zu bringen. Insbesondere dienen die Berliner Besprechungen auch nicht der Vorbereitung eines neuen Schrittes der verbündeten Friedensmächte zur Vermittlung neuer Friedensvorschlüsse in dem italienisch-türkischen Konflikt.

— Hohe Heberschüsse. Von im allgemeinen gut informierter Seite wird aus Berlin mitgeteilt, daß die Heberschüsse des Jahres 1911 nicht 230, sondern mindestens 245 Millionen Mark betragen werden.

— Havarie des Parleval-Luftschiffes Nr. 6. Das Parleval-Luftschiff „P 6“, das Sonnabend morgen aus Bitterfeld in Leipzig eingetroffen war, erlitt dort vormittags gegen 11 Uhr infolge des starken

Windes eine Havarie, bei der das Luftschiff mehrere hundert Meter weit geschleift und beschädigt wurde. Die Landung in Leipzig auf dem Sportplatz war glatt vor sich gegangen. Eine Abteilung Soldaten war zur Verankerung des Luftkreuzers kommandiert worden. Da die Windstärke sich vergrößerte, so war die Verankerung sehr schwierig. Die Soldaten konnten schließlich das Luftschiff nicht mehr halten. Es riß sich los und schleifte einige hundert Meter. Jetzt wurde die Reihbahn gezogen, um das Schiff zu entleeren und eine schwere Havarie zu verhüten. Das Luftschiff wurde an einem Propeller etwas beschädigt. Bei dem Vorgang erlitt ein Soldat eine Fußverletzung. Das Parleval-Luftschiff 6 wurde mit der Bahn nach Bitterfeld geschafft; es wird in wenigen Tagen wieder gefüllt sein und dann die Fahrten in Leipzig veranlassen.

— Der Herzog von Cumberland hat, wie aus Gmunden gemeldet wird, die Beteiligung der auswärtigen Fürstlichkeiten und Höfe an der Befestigung seines Sohnes Georg Wilhelm angeblich wegen Raummangels dankend abgelehnt. Außer dem Erzherzog Friedrich nimmt nur Prinz Waldemar von Dänemark mit seinem Sohne Erik an der Befestigungsfeier teil. Dagegen sandten sämtliche europäischen Fürstenhöfe Kränze, auch der preussische Königshof. Die Anhänger des Herzogs von Cumberland aus Hannover treffen in Gmunden im Sonderzug ein und werden als Gäste des Herzogs im Schloße empfangen und bewirtet.

— Wie durch ein Wunder dem Verhängnis entgangen ist die Prinzessin Olga von Cumberland, die ihren so jäh verunglückten Bruder auf dessen Todesfahrt begleiten sollte. Sie lehnte erst im letzten Moment die Teilnahme ab, weil das Unglücksauto noch nicht genügend ausprobiert war und vom Prinzen zum ersten Male benutzt wurde.

— Die Befestigung des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland fand heute Dienstag vormittag 11 Uhr statt. Die Stadt Gmunden veranstaltete Freitag im Rathaus eine imposante Trauerkundgebung für den Prinzen.

Die letzte Fahrt des toten Dänenkönigs vollzog sich am Freitag bei prachtvollem Sommerwetter. Der Trauergottesdienst in der Schloßkapelle, wo die Leiche während der letzten Tage von vielen hunderttausend Landeskindern besichtigt worden war, begann kurz vor Mittag. Fast sämtliche Herrscherfamilien hatten Vertreter entsandt. Von regierenden Fürsten waren die Könige von Griechenland, Schweden und Norwegen und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha anwesend. Als die einfache, aber würdevolle Totenfeier ihren Anfang nahm, feuerten die Kriegsschiffe im Hafen für den toten Kriegsherrn den letzten Salut ab. Eine viel tausendköpfige Menge harter vor der Kirche entblöhten Hauptes des Leichenzuges, der sich durch die mit Trauerfloren und Girlanden geschmückten Straßen bis zum Bahnhof bewegte, von wo die Hülle des Monarchen per Bahn nach Roskilde übergeführt wurde. Als der Zug sich langsam in Bewegung setzte, winkten weinende Frauen dem toten König den letzten Gruß nach. Zu Roskilde bewegte sich dann eine feierliche Trauerprozession, die von Kavallerie und Infanterie eröffnet wurde, zum Dom, der Jahrhunderte alten Begräbniskirche der dänischen Könige. Vier Könige schritten in der ersten Reihe hinter dem Sarg, der König von Dänemark, die Könige von Griechenland und Norwegen, sowie der König von Schweden. Der deutsche Kronprinz schritt in der zweiten Reihe. Im Roskilde Dom, Dänemarks Pantheon, wurde König Friedrich VIII. an der

Seite seines vor sechs Jahren heimgegangenen Vaters beigesetzt. Nach der Trauerfeier kehrten die künftigen Herrschaften nach Kopenhagen zurück, von wo aus sie später die Heimreise antraten.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 25. Mai. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen Türken und Araber am 20. Mai fünf italienische Bataillone, welche den Ennaph bei Beni Siton im Süden von Forba angriffen, zurückgeworfen haben. Die Agenzia Stefani erklärt, daß die Italiener in der Tat einen Angriff machten. Sie schlugen aber bei dieser Gelegenheit die türkisch-arabischen Streitkräfte zurück und fügten ihnen erhebliche Verluste zu. Das Ergebnis des italienischen Sieges war die Uebernahme und Zerstörung der Karawane, deren Passage durch die geschlagenen Türken und Araber gesichert werden sollte.

Totales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 28. Mai 1912.

§ (Verraucht) Ist wieder einmal die Pfingstfeiertage mit all' ihren Freuden. Sider sind die Feiertage durch das ungemessene Wetter sehr beeinträchtigt worden. Der erste Feiertag war durch regenschwere Wolken überschattet, welche den ganz'n Tag über einen starken Windstößen ragen ließen. Außerdem war es derartig kalt, daß man gequält war, den Winterpallast anzulegen, wenn man sich nicht einatmungslos Schweiß haken wollte. Die meisten blieben daher wohl im trauten Heim und verlebten die Stunden im Kreise der Lieben. — Am zweiten Feiertage zeigte sich das Wetter von einer etwas besseren Seite, der Regen hatte wenigstens aufgehört. Ein und wieder kam auch die Sonne zum Vorschein, in den späten Nachmittagsstunden wurde es wärmer, sodaß man Spaziergänger nach allen Richtungen hin beobachten konnte. Besonders unter Schilfhäusern, woselbst die Schlingelinde ihr Königsschloß abbläst und ein Festkonzert ertönt, war ziemlich stark frequentiert. — Heute herrscht sonnig's Wetter und auch für die nächsten Tage sagt der amtliche Wetterbericht schönes Wetter voraus. — Durch den Regen der letzten Tage hat sich die Natur draußen sehr erholt. Alles grünt, blüht und wächst und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen auf ein gesegnetes Erntefest.

§ (Das Königsschießen) unserer Maj. priv. Schützengilde begann wie alljährlich am 2. Pfingstfeiertage. Der Wettergott drohte dem Feste einen Strich durch die Rechnung zu machen; aber Jupiter pluvius hatte ein Eingehen: er schloß seine Schleusen, welche er den ersten Feiertag hindurch geöffnet gehalten hatte, und das Fest konnte seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Um 1 Uhr trat die Gilde in stattlicher Anzahl mit den Ehrengästen vor dem Hotel „Zur Post“ an. Der Schützengilde marschierte zunächst zur Wohnung des rechten Markschall, Herrn Kaufmann Weigel, zur Abholung desselben und hierauf nach erfolgtem Umzuge in der Stadt vor die Wohnung des stellvertretenden Schützengildefürs Hr. Statthalter. Hobeit den Kronprinzen, Herrn Fabrikbesitzer R. D u d e l. Dorelshoff hatten sich auch der linke Markschall, Herr Rittergutsbesitzer Schippan-Over-Vorin, sowie der Vogelkönig, Herr Lehrer Vanger eingefunden. Nach dem Abreiten der Front durch die Würdenträger und Einreihung weiterer Ehrengäste erfolgte der Ausmarsch ins Schützenhaus. Hier hatte der stellvertretende Schützengildefürs Kameraden und Ehrengäste zu einem Festmahl geladen, an welchem ca. 60 Personen teilnahmen. Nach dem ersten Gange brachte Herr

Schützenmeister Dube, nachdem derselbe zunächst nochmals seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz die ihm im vorigen Jahre angetragene Würde eines Schützenkönigs der Gilde Sobrau angenommen, das Hoch auf den Kaiser, den Protektor des deutschen Schützenwesens aus. Im weiteren Verlaufe des sehr opulenten Mahles hielt der Vorsitzende der Gilde, Herr Bürgermeister **Reiche** eine Ansprache, in welcher derselbe zunächst den erschienenen Ehrengästen für die Teilnahme an der Ausföhrung des Schützenkönigs dankte, um alsdann den Herrn Schützenmeister zu feiern, welcher sich um die Hebung des Schützenwesens hieselbst große Verdienste erworben. Das vergangene Jahr ist aber besonders glücklich für den Herrn Schützenmeister gewesen, indem derselbe nicht nur stellvertretender Schützenkönig, sondern auch Brandmeister des Feind. Feuerlösch- und Rettungsvereins und Stadtverordnetenvorsitzer geworden ist, also eine Würde nach der anderen sich erworben hat. In das auf den Herrn Schützenmeister vom Herrn Vorsitzenden ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden kräftig ein. Herr **Malermmeister Lipp** feierte in humorvoller Rede die „Familie Dube“ und brachte dieser ein Hoch. Im Namen dieser Familie dankte Herr Rechtsanwalt **D. Schenk**, Oberglogau, wobei derselbe den Geist, welcher in der hiesigen Schützengilde herrscht, und welcher besonders wieder durch die letzten Neueinrichtungen im Schützenhause hervorgerufen, rühmend hervorhob, und auf das fernere Gedeihen der Schützengilde Sobrau seinen Toast ausklingen ließ. — Nach aufgehobener Feststapel begann bald darauf das Schützen. Während in der Schießhalle die Büchsen im edlen Weitspreit knatterten, konzertierte in der geräumigen Haupthalle, später im Musikpavillon auf dem Festplatze die Kapelle der Dubenslogertruppe recht wacker und unter großem Beifall. Bei dem ziemlich kühlen Wetter konnte man die Annehmlichkeiten der in diesem Jahre zum ersten Male durch Berglasen der Fenster geschlossenen Halle so recht empfinden. Auch die neu eingerichtete Regeldahn wurde stark benützt. Abends fand noch im Schützenhause bei zahlreicher Beteiligung ein gemüthliches Känzchen statt. — Das Schießen um die Königswürde (nach bestem Schuß) dauerte noch bis Donnerstag nachmittag 6 Uhr. Alsdann erfolgt die Proklamation des neuen Schützenkönigs. Um die beiden Marktschützen, sowie um die Vogelkönigsmedaille wird noch bis Sonntag nachmittag 6 Uhr geschossen. Am Sonntag findet im Schützenhause ein Freikonzert statt, ausgeführt von der Kgl. Güttenkapelle Gleiwitz.

S. (Gemeinnützig). Die Zuschläge zu den für das Jahr 1912 veranschlagten Steuern mit 205 Prozent der Einkommen-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer sind vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

Die Krankheit des Kardinals Ropp. Ueber das Befinden des Fürstbischöflichen Kardinal Ropp wurde Sonnabend vormittag folgendes Bulletin ausgegeben: „Nach dem reglementären Verlauf der Krankheit konnte angenommen werden, daß durch den ersten Akt der von vornherein zweifelsfrei angelegten Operation der erste Abbruch der freien Bauchhöhle eingetreten war. Infolgedessen wurde heute vormittag 8 Uhr der zweite operative Akt ausgeführt und der Blinddarm abgesetzt. Es entleerte sich reichlich Eiter, die Operation, die diesmal unter leichter Narkose ausgeführt werden mußte, nahm einen schnellen und glatten Verlauf. Der Zustand Sr. Eminenz nach der Operation war ein durchaus befriedigender.“

Der Krankheitsbericht von Sonnabend 6 Uhr abends lautet:

„Nach der Operation ist eine vollständige Entfieberung eingetreten. Abendtemperatur 36,7. Allgemeinbefinden gut.“

Kaiser, Minkowski, Ziege.“

Wie die „Schle. Volksztg.“ erzählt, ist im Auftrage des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich seitens der Kabinettskanzlei folgendes Telegramm im Fürstbischöflichen Palais eingelaufen:

„Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät haben von der Erkrankung Sr. Eminenz mit Bedauern Kenntnis genommen und mich zu beauftragen geruht, Sr. Eminenz Allerhöchste ihre innigste Teilnahme, sowie die Wünsche zur baldigsten Wiedergenesung auszusprechen. Auch bitte ich im allerhöchsten Auftrage um fortlaufende Nachricht vom Befinden Sr. Eminenz. Wien-Schönbrunn. Frhr. Schiefl von Berstorff.“

Deßgleichen hat sich erkundigt der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Aus der katholischen Aristokratie Schlesiens laufen täglich telegraphische und sonstige Erkundigungen ein, ebenso von den Vertretern ober-schlesischer Städte, Gemeinden usw. Die Geistlichkeit der ganzen Diözese nimmt einen außerordentlich regen Anteil an der Erkrankung ihres Fürstbischöfs.

Die künftige Oberbürgermeister von Breslau. Der Ausschuß I der Breslauer Stadtverordnetenversammlung beschloß mit allen gegen eine Stimme, der Stadtverordneten-Versammlung den Bürgermeister Paul Matting-Charlottenburg zur Wahl als Oberbürgermeister von Breslau vorzuschlagen.

(Schlesischer Längerbund (e. V.)) Kürzlich fand im „König von Ungarn“ in Breslau die diesjährige Versammlung des Gesamt-ausschusses statt. Der Geschäftsbericht ergibt folgendes: Der Schlesische Längerbund, der nunmehr 50 Jahre besteht, zählt gegenwärtig 201 Vereine mit 6300 Längern. Einschließlich der Sozialisten beträgt die Mitgliederzahl über 14000. Er gliedert sich in 10 Gauen und die Breslauer Längerschaft. Die Gausfeste, die jährlich regelmäßig abgehalten werden, erweisen sich fortgesetzt als eine vorzügliche Gelegenheit, das künstlerische Streben der Vereine zu fördern und die Liebe zum deutschen Liede in immer weitere Kreise zu tragen. Am dem 8. Deutschen Längerbundestage in Nürnberg wird sich der Bund mit mehr als 1000 Längern beteiligen. Die Übergabe des Banners des Deutschen Längerbundes, das seit 1907 in Breslau aufbewahrt wurde, an die Feststadt Nürnberg, wird also durch eine stattliche Abordnung des Bundes erfolgen. Für die Fahrt der Längern nach Nürnberg sind von der Bundesleitung zwei Extrazüge beantragt worden. Die Fähr der 50-jährigen Bestehens des Bundes soll am 28. und 29. Juni 1913 im Rahmen der Jahrhundertfeier in Breslau erfolgen. Für die gesanglichen Veranstaltungen ist die neue Festhalle in Schörling in Aussicht genommen.

(Wer hat den Betrag für den Stempel des Wohnungsvertrages zu tragen?) Diese Frage ist uns in letzter Zeit wiederholt vorgelegt worden. Wie hierzu mitgeteilt wird, hat, wenn über die Stempel-, richtiger Versteuerungsfrage nichts erwähnt ist, der Vermieter die Versteuerung zu veranlassen, kann aber zu Recht den Mieter mit der Hälfte h-ranziehen. Das ist es kürzlich von einer letzten Instanz festgelegt worden. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Vertrag mündlich oder schriftlich abgeschlossen wurde.

(Ueber die „Titanic“-Katastrophe). Wie aus New York gemeldet wird, teilt der „New York American“ den Bericht über die „Titanic“-Katastrophe mit, so wie er dem Senat am heutigen Dienstag vorgelegt wird. In diesem Bericht wird dem Kapitän Smith, dem Führer des unglücklichen Schiffes, die unmittelbare Verantwortung für die entsetzliche Katastrophe zugeschrieben. Es wird ausdrücklich erklärt, daß die Fahrgeschwindigkeit auch nach Empfang der verständlichsten Gismarnungen nicht verringert, sondern im Gegenteil stetig noch erhöht worden sei. Die Anwesenheit des Direktors der White-Star-Linie auf der „Titanic“ bei deren ersten Fahrt über den Ozean, Herrn Jsmuel, hat jedenfalls den eigentlichen Beweggrund hierzu gegeben. Der Bericht hebt ferner hervor, es seien keine maßgebenden Prüfungen der Schotten vor der Reise und überhaupt keine während der Reise ausgeführt worden, so daß man auf dem neuen Schiffe überhaupt keine Abnung hatte, wie denn überhaupt das ziemlich komplizierte System der Schotten auf diesem Riesendampfer funktionierte. Die Marconitelegraphischen Phillips und Wilde werden gelobt. Die Bestrafung der Schuldigen müsse dem britischen Handelsamte überlassen bleiben. Schließlich werden in dem Bericht die Nationen sämtlich aufgefordert, die Anteil an dem internationalen Handelsverkehr haben, gemeinschaftliche Maßregeln zur Reform der Schifffahrt zu ergreifen, deren Notwendigkeit dringend beantwortet wird.

(Ein „Feld“ der „Titanic“). Ein russischer Bauer namens Grubitz telegraphierte von New York an seine Verwandten nach Bjalystok von seiner „wunderbaren Rettung“ beim Untergange der „Titanic“. Als das erste Rettungsboot klar gemacht wurde, erbeute er sich einen Weg dahin, doch mußte er ausgetrichen als Revolverlaufs, der ihm entgegengehalten wurde, sich zurückziehen. Mit offenkundiger Geschwindigkeit eilte er nach einer Kapsle der zweiten Klasse und zog da Frauenkleidung an. Er fand noch Zeit, sich zu schminken und zu schmieren! Und als er wieder zu einem Boot eilte, wurde er von demselben Offizier, der ihm früher die Waffe

entgegengehalten hatte, aufs höflichste ins Boot gesetzt. Hier jedoch erkannte ihn eine Frau, doch es gelang dem salauen Bauer, ihr Herz durch Tränen zu erweichen, so daß sie ihn nicht verriet. Erst auf der „Carpathia“ trat Grubitz wieder zu seinem Geschlecht über. — Und da spricht man noch von der Tölpelheit und Hilflosigkeit der russischen Bauern!

(Heberfall). Vor einigen Tagen wurde der katholische Pfarrer in Nieder-Marklowitz, als er gegen Abend von einer Tour nach Bocklau zurückkam, von einigen Männern mit Schimpfen und Flüchen empfangen. Schließlich vergriffen sich die Kerle d-rart tätlich an ihm, daß er nur mit Mühe nach Hause gelangen konnte.

(200000 Stollter Bier) hat die Fürstliche Leihauer Brauerei im Laufe des Geschäftsjahres (1. Juni 1911 bis 1. Juni 1912) ausgekrohen. Der 200000. Stollter traf am Freitag in Gleiwitz ein mit einer Sendung, die für die Firma Hamburger & Schäfer bestimmt war.

(Ein Familiendrama). Freitag früh gegen 7 Uhr verübte der Häusler Ruberczyk in Oberwitz, Kr. Gr.-Eutritz, mit einer Wirt einen Mordversuch gegen seine Frau, welche am Kopfe ungesährlich verletzt wurde und mit ihren drei Kindern flüchtete. Hierauf schnitt sich der Mann mit einem Rasiermesser die Gurgel an. Er wurde von dem rasch hinzugezogenen Arzt blunungslos vorgefunden. Nachdem ihm ein Notverband angelegt war, erholte sich der Mörder. Der Grund zu der Tat soll in einem Zwistprozeß liegen, aus dem dem Ruberczyk Kosten entfielen.

(Bligschlag in eine Wadcenturn- abteilung). In dem Orte Bored (Broolag Posen) übte am Freitag vormittag auf einem freien Plage eine Klasse der Mädchenschule unter der Leitung einer Turnlehrerin. Es entlud sich unversichtlich ein heftiges Gewitter und ein Bligschlag in die turnende Mädchenschule ein. Die meisten der Kinder stürzten zu Boden und wurden betäubt. Sie erholten sich aber bald wieder bis auf drei Mädchen, die der Bligschlag getötet hatte.

(Ein erschlicher Findex). In der Kurzen Gasse in Gleiwitz saß ein junger Mann eine Briefstasche mit 2400 Mark Inhalt und gab sie sofort bei der Polizei ab.

(Von einem Kinde erschossen). Aus Piotrkow bei Palschau wird berichtet: Bei dem Betreten der Scheune des Waldwärters wurde eine Frau von einem vierjährigen Knaben mit einem Jagdgewehr erschossen. Der Knabe soll mit ihm in der Scheune stehen gebliebenen Jagdgewehr gespielt haben.

(Ein vierjähriges Mädchen vom Bruder erschossen). Vom eigenen Bruder wurde im Stadteil Wshliden in Kassel die vierjährige Tochter des Schreiners Bockowicz erschossen. Der 16-jährige Sohn handelte mit einem Revolver, wobei er seine Schwester ins Herz traf. Das Kind war sofort tot.

Der 14-jährige Sohn des Gemeindevorstehers Schulz in Neu-Bukowitsch bei Rantowisch machte sich am Jagdgewehr seines Vaters zu schaffen. Dabei entlud sich die Waffe, und die 9-jährige Schwester des Knaben wurde getötet.

(Das Rauchen im Bette). Mit dem Tode mußte der Knecht Ruhsert in Nischenbach die Angewohnheit büßen, sich mit brennender Zigarre zu Bett zu legen. Sein Bett geriet dadurch in Brand und man fand R. nahezu erstickt in der Kammer auf. Trotz der dem Verunglückten geleisteten Hilfe ist dieser doch an den Folgen der Rauchvergiftung gestorben.

(Ein Trompeter zum Tode verurteilt). Das Oberkriegsgericht des 14. Armeekorps verurteilte, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, den Dragoner und Hiltstrompeter Präfser aus Lübbö, der am 24. Januar seine 17-jährige Geliebte aus Mache erschoss, weil sie die Beziehungen zu ihm aufgeben wollte, wegen Mordes zum Tode.

Hybnitz, 28. Mai. Unter einem Eisenbahnzug, bestehend aus der Lokomotive und zwei Wagen, gab im hiesigen Bahnhof am Dienstag abend das Erdreich plötzlich nach, wodurch die Maschine in eine bedenklich tiefe Lage geriet, es gelang jedoch die Maschine wieder in ihre normale Lage zu bringen.

Hybnitz, 28. Mai. (Vom Vereinskasse n.) Unsere Stadt darf sich, was den gesellschaftlichen Verkehr und den Zusammenschluß der verschiedenen Korporationen und Körper-schaften anbelangt, mit in die erste Reihe stellen, zur Zeit zählt man 88 angemeldete Vereine.

Loslau, 28. Mai. Am 8. Juni 1912 findet hier ein Feuerweh-r-Fachkurs unter Oberleitung des Vorsitzenden des Kreisfeuerweh-verbands Hybnitz, Bürgermeister Günther-Hybnitz statt. Sonntag, den 9. Juni, wurde der Kreisfeuerweh-Verband

tag M h n i k daselbst abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Jahresbericht des Schriftführers und des Kassensführers, Wahl zweier Rechnungs-Revisionen, Rechnungslegung und Decharge-Erteilung, Wahl der Abgeordneten für den Bezirks-Verbandsrat in Kreuzburg, Vernehmung von eingegangenen Anträgen und Vereinsangelegenheiten. Gelingt es, das Kreisverbandstages feiert die freiwillige Feuerwehr Voskau das 25 jährige Stiftungsfest. Das Festprogramm umfaßt Auftreten zum Festzuge vor dem Hotel „Germania“. Hierauf Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt Voskau nach dem Fikloz-Schloßgarten. Daselbst von 4 Uhr ab großes Fiklozfest, ausgeführt von der Ratiborer Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Johrow. Bei eintretender Dunkelheit Einmarsch in die Stadt und Fikloz.

Kattowitz, 28. Mai. Zum Selbstmord auf der Bratistrufer ist noch mitgeteilt, daß die so selbstmörderische Absicht bedrohten Verletzungen des Arbeiters Karl Schmal nur leichter Natur sind. Allgemein ist es bekannt, daß ein gewalttätiger Mensch bekannt, der schon öfter mit dem Strafgeheiß in Kontakt gekommen ist. Die Verfolgung der unruhigen Kinder wird jetzt von der Stadt zur Last fallen. Der rote Wächter zeigt über seine Tat keine Reue. Er bleibt dabei, daß er aus Eifer sucht gehandelt haben will. Der Revolver hat er sich übrigens von Verwandten beschafft. Das für die Firma S. Wofrower einkassierte Geld ist verschwunden, außerdem hat er den Betrag für sich verbraucht.

Kattowitz, 28. Mai. Vom Kaiser wurde dem Bergmann Josef Dufel von der Grophaggrube, wohnhaft in Zeleny, der in der Verarbeitung von Kohle zu allehand Ausstattungsgegenständen bekannt ist und der auch bereits dem kaiserlichen Hause von ihm angefertigte Gegenstände überreicht hat, in Anerkennung seiner Ausfertigung als gewöhnlicher Arbeiter ein größerer Betrag bewilligt.

Ober-Glogau, 27. Mai. Um die Paulus in dieser Stadt zu heben, hatte der Abant der städtischen Sparkasse in Vorschlag gebracht, solvenza Baubereiten Barmittel zu 3 1/2 Prozent Zinsen zur Verfügung zu stellen. In der letzten Stadtkonferenzbesprechung wurde die Wichtigkeit dieser Angelegenheit allseitig anerkannt, und ihre Durchführung einer gewissen Kommission übertragen. Auf Antrag des Magistrats wurde die Erhebung von 210 Prozent Zuschlägen zur städtischen Einkommenssteuer und den Realsteuern, sowie 100 Prozent der Betriebssteuer für das laufende Etatsjahr beschlossen.

Dogenplog, 28. Mai. Zu dem Doppelselbstmord des Rentmeisters Grüttner und seiner Geliebten, des Dienstmädchens Emma Richter wird noch folgendes gemeldet: Grüttner war seit 10 Tagen abgängig und wurde amtlich gesucht. Bei der vorgenommenen Revision der von ihm verwalteten Kassen wurde festgestellt, daß alle Kassenbestände und Depots vollständig in Ordnung waren. Bürgermeister Franz Hoffmann berief für Sonnabend eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats ein, in welcher er mitteilte, daß er infolge der großen Aufregung der letzten Tage mit Rücksicht auf sein Verzeihen geneigt war, der Bezirkskommission die Verzeihung auf seine Würde mitzuteilen, und gleichzeitig habe er die Staatsanwaltschaft verständigt, daß damit konstatiert werde, daß sämtliche Belege in Ordnung sind. Die Spur des abgängigen Rentmeisters Grüttner konnte bis Breslau verfolgt werden, wo sie sich verlor, bis jetzt die Vöge Grüttners, wie die des Dienstmädchens in der Nähe von Karlsbad in einem Busche angetroffen wurde.

Vermischtes.

— **Potsdam, 24. Mai.** Bei einem Anstich des Aeroplans des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen stürzte heute abend zwischen 8 und 1/2 Uhr auf dem Bornstedter Felde der Ingenieur des Prinzen ab. Der Prinz eilte sofort per Motorrad nach dem Garnisonlazarett, um einen Krankenwagen zu requirieren. Hierin erfolgte der Transport des bewußtlosen, anscheinend schwer verletzten Ingenieurs in das Lazarett. Der Flugapparat, eine Erfindung des Prinzen, wurde völlig zerstört.

— **Berlin, 25. Mai.** Der Flieger Fötter stürzte am Flugplatz in Johannisthal ab. Der Passagier, Leutnant Schlichting, ist tot, Fötter leicht verletzt.

— **Liebesdramen.** Die 24jährige Verkäuferin Luise Linow in Berlin verübte ein Revolverattentat gegen ihren Geliebten, den 36 Jahre alten Ingenieur Hugo Müller, und verlegte ihn sehr schwer. Dann tötete sie das Mädchen selbst durch einen Schuß in den Kopf.

— **Aus Eifer sucht** erhielt in Hamburg eine Witwe den 33jährigen Kaufmann Gens, der mit ihr ein Verhältnis unterhalten hatte. Um den Verbauch abzulösen, sagte sie sich dann eine Kugel in den Mund. — In einem Pariser Hotel erhielt der 33jährige Ratiborer Tejarit seine Geliebte, die Wollschullehrerin Fräulein Zuber und tötete sich durch zwei Schüsse in den Kopf.

— **Karlsruhe, 24. Mai.** Der am 29. Januar wegen Ermordung der Frau Zwicker in Rüsselheim zum Tode verurteilte Schlosser Friedrich Wilhelm Hager ist heute früh im Hofe des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Müller aus Ludenbürg hingerichtet worden.

— **Paris, 24. Mai.** In Amiens wurde heute früh 4 Uhr 15 Minuten der Kavallerie-Austras handbrechtlich erschossen. Er war des Mordes gegen einen Unteroffizier überführt worden und deshalb vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die handbrechtliche Erschießung erfolgte auf Grund einer neuen ministeriellen Verfügung. Nach der Hinrichtung wurde der Mithulbige Austras, ein gewisser Moreau, degradiert.

— **Schwere Straßenkämpfe in Budapest.** Budapest, 24. Mai. Obwohl der von der sozialdemokratischen Partei des Abgeordnetenhauses infolge der parlamentarischen Konflikte proklamierte Generalstreik nur teilweise gelungen ist und in den Budapest-Fabriken weiter gearbeitet wird, ist es doch zu blutigen Straßenkämpfen in der ungarischen Hauptstadt gekommen, in denen viele Personen getötet und verwundet wurden, so daß zur Wiederherstellung der Ordnung die gesamte Budapest-Garnison mobilisiert werden mußte. Schon während des Nachmittags kam es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Das alles war jedoch nur das Vorspiel. Die eigentlichen Straßenkämpfe entbrannten erst gegen 11 Uhr, als die Demonstranten starken Zug aus den Vororten erhalten hatten. 10 000 Mann Truppen waren auf die bedrohten Straßen verteilt worden. Es begann eine regelrechte Straßenkämpfe.

Budapest, 24. Mai. Die Zusammenstöße zwischen den Demonstranten und der Polizei dauerten bis in die späten Abendstunden hinein. Bei dem Kampfe in der Nähe der Elisabethbrücke wurden eine Anzahl Personen durch Bajonettstiche schwer verletzt. Am Kaiserquai stürzte ein Arbeiter, von mehreren Bajonetten schwer verwundet in die Donau und ertrank. Von der Elisabethbrücke aus war ein harter Feuerstoß zu bemerken, der aus der Gegend der Stadt Engelsfeld herkam, wo mehrere kleine Gebäude und auch ein Holzlager in Brand gesetzt worden waren. In der Baigasse mündete das Militär mit gefülltem Bajonett vorrückte. Zahlreiche Personen wurden durch Bajonettstiche schwer verletzt. Einige von ihnen sind ihren schweren Verletzungen bereits erlegen. In der Champagnerfabrik Törölym im Vororte Budapest wurden drei Arbeiter erschossen. In der Garafstraße versuchten etwa hundert Arbeiter in der Nachtzylinder vorzudringen, wobei 3 Demonstranten tödlich verletzt wurden. Bei der Verfolgung einer Barrikade in der Sandbühne wurde ein Mädchen von einer Kugel getroffen und getötet. Durch eine Bombenexplosion im Hause des Barons Bonis auf der Hofbahnstraße wurde das gesamte Treppenhaus arg beschädigt. Mehrere Diener wurden verletzt, ums Leben gekommen ist hierbei jedoch niemand. Baron Bonis gilt als einer der schärfsten Gegner des Sozialismus und wird deshalb von sozialistischer Arbeiterschaft mit besonderem Haß verfolgt. Am frühen Abend trafen neue Infanterie und Artillerieeinheiten aus der Umgebung ein. Die Stadt bietet vollständig das Bild einer militärischen Besetzung. Bis zum Abend hat man sechzehn Tote und über zweihundert mehr oder weniger schwer Verletzte verzeichnet, doch ist die Zahl weit höher in Wirklichkeit, denn sehr viele der Verletzten suchten keine öffentlichen Verbands- und Unfallstellen und konnten demnach auch nicht mitgezählt werden. Nach dem abends erschienenen offiziellen Bericht haben die Straßenkämpfe sechs Tote und 134 Schwerverletzte gefordert. Um 9 1/2 Uhr abends dagegen wurden schon 7 weitere Tote als Opfer angegeben. Um 9 Uhr abends fand eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei statt, in der beschlossen wurde, die Arbeiter familiell aufzufordern, heute überall und ohne Ausnahme bedingungslos die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Beschluß wurde auch sofort in über 150 000 Exemplaren von Flugblättern verbreitet. Von reichlich 91 000 Arbeitern in den Budapest-Fabriken streikten gestern insgesamt 47 000 Mann.

Budapest, 24. Mai. Die Ausschreitungen dauerten bis Mitternacht fort, worauf Ruhe eintrat. Das Militär kamplerte im Freien und wurde morgens abgelöst. Spätnachts versuchten Demonstranten in die Wohnung des Grafen Tisza einzubringen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, wurden aber zurückgeschlagen. Die richtiggestellte Liste verzeichnet 6 Tote und 160 Verwundete, davon 100 Schwerverwundete. An vielen Stellen wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Die Menge griff die Soldaten an und verlor, ihnen die Bajonette zu entreißen. Vielfach wurden aus den Fenstern Revolvergeschosse auf die Polizei abgefeuert. In der Földvárstraße gelang es den Demonstranten die Gasleitung zu zerstören, so daß die Straße im Finstern lag.

Amlich wird die Zahl sämtlicher, auf die Polizeimachen gebrachten Personen auf 390 angegeben. Gegen 40 davon wird ein Strafverfahren eingeleitet werden. Gegen 1 Uhr mittags war die gesamte Garnison in den Straßen. Im ganzen wurden etwa 30 Brandlegungen verübt, darunter drei sehr schwere.

Bekanntmachung.

Nachdem die Promenade längs der Bahnhofstraße mit Cementplatten belegt worden ist, ist das Befahren der Promenade mit Sandfahrzeugen jeder Art (ausgeschl. Kinderwagen) strengstens

verboten. Uebertretungen müßten wir unachtsamlich bestrafen.

Wir bitten die Bürgerschaft, darauf zu halten, daß Uebertretungen vermieden werden und falls solche wahrgerommen werden, die betr. Personen sofort entsprechend zu warnen.

Eohrau OS., den 21. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Im gesundheitlichen Interesse müssen wir verlangen, daß in den Gärten die größte Sauberkeit herrscht und überhaupt alle sanitätspolizeilichen Bestimmungen streng beachtet werden. Namentlich dürfen in die Klosetts überfließende Flüssigkeiten irgend welcher Art (Spül- und Waschwasser etc.), Abgänge und Abflüsse aus Haushaltungen, gewerblichen Anlagen (Schlacken etc.) nicht ergossen und nicht abgeleitet werden. Zu diesem Zweck sind lediglich die Klosetts und Dungguben zu benutzen, welche so oft zu entfernen bzw. zu desinfizieren sind, wie es erforderlich ist, bzw. polizeilich angeordnet wird. Die Ausräumung der Abtritte, Klosetts und Dungguben darf aber nur nachts, und zwar in der Zeit vom 1. Mai bis letzten September von 11 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und in der Zeit vom 1. Oktober bis letzten April von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschehen.

Die Hausbesitzer werden sonach ersucht, innerhalb einer Frist von 6 Wochen die bestimmungswidrigen Ableitungen aus den Gärten nach den Vorschriften zu beseitigen, widrigenfalls dies auf ihre Kosten durch Dritte geschehen müßte.

Gegenstände und Larat, die eine Verunreinigung der Kinsteine verursachen, dürfen in dieselben nicht geworfen werden.

Die Nichtbeachtung der betreffenden Bestimmungen wird in jedem Zuwiderhandlungsfall streng bestraft.

Die Vorschriften bezüglich der Zwangsbeführung bleiben unberührt.

Eohrau OS., den 24. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ausbans auf dem Strohmarkte haben wir einen Termin auf Mittwoch, den 5. Juni cr., vorm. 10 Uhr in unserem Stadtschreiberei anberaumt, wozu Nachkäufer eingeladen werden.

Eohrau OS., den 21. Mai 1912.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Es wird ersucht, Briefe an den unterzeichneten Vorsitzenden nicht an dessen persönliche Adresse, sondern: „An den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission zu Ratibor, Eisenbahnstr. 22“ zu adressieren.

Durch Zufolge des Namens erleidet die Sache unter Umständen eine Verzögerung.

Ratibor, den 25. Mai 1912.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission der Kreise Ratibor-Stadt-Land u. Rhbnik.

Dr. Hirsch, Regierungsbassessor.

Millionnen sparen am
Kaffeeersatz
Lob immerwählig
Lob immerwählig

Lob immerwählig

Wirkliche Ersparnis

erzielt die Hausfrau mit dem neuen Kaffee-Ersatz

Perlka

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Zusätze sind überflüssig. Kräftig-kaffeeähnlich, hülsenfrei. Man verlange Perlka in den einschlägigen Geschäften. — 1 Pfund-Pakete 35 Pfg., 1/2 Pfund-Pakete 18 Pfg. — Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

Schlesier!

Durch das Reichskomitee ist an unser Volk, damit auch an unsere Provinz, der Aufruf zu freiwilligen Spenden für das deutsche Flugwesen ergangen. In allen patriotischen Herzen findet dieser Ruf „für das Volk, durch das Volk“ freudigen Widerhall. Gilt es doch, unabhängig von staatlich bewilligten Beiträgen unserem Kaiser Mittel darzubieten, die in uneingeschränkter, freier Verfügung dem deutschen Flugwesen dienstbar gemacht werden können. Wir Schlesier wollen zeigen, daß der Appell an unseren nationalen Opfergeist wie immer so auch jetzt offene Herzen findet, und daß wir in der Betätigung hingebender vaterländischer Gefinnung hinter keinem anderen Landesteile zurückstehen.

Alle Gaben, auch die kleinsten, sind willkommen. Ein Provinzialkomitee hat es, zugleich als Ortskomitee für Breslau unternommen, das schöne Werk für Deutschlands Ehr und Wehr hier zu organisieren und die Gaben dem Reichskomitee zuzuführen.

Alle, die öffentlich helfen wollen, insbesondere unsere schlesischen Zeitungen, werden gebeten, für die Spende zu werben, Beiträge zu geben und zu sammeln, wo erforderlich, für die Gründung von Ortskomitees zu wirken, weitere Adressaten für diese Bitte mitzuteilen, alle von Schlesien außerschlesischen Sammelstellen zugeführten Beiträge anzugeben.

Ueber die Gaben wird öffentlich oder nach Wunsch der Spender quittiert werden.

Breslau, den 2. Mai 1912.

Der Vorsitzende des Ausschusses
Viktor Herzog von Ratibor.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hiermit als Mitglied des Provinzialkomitees zur Kenntnis der hiesigen Bürgerschaft und bitte dringend um recht zahlreiche Beiträge für die im Interesse unseres deutschen Vaterlandes eingeleitete so hochwichtige Sammlung.

Kein wahrhaft deutscher Mann dürfte zurückstehen, um sein Scherlein seinen Verhältnissen entsprechend für die Nationalflugspende beizutragen.

Zur Empfangnahme von Geldbeträgen für den gedachten Zweck habe ich die hiesige Kasse angewiesen.

Möge das Ergebnis der Sammlung in hiesiger Stadt ein derartiges sein, daß ich mit Stolz die Namen der Spender nicht nur im Stadtblatt bekannt machen, sondern auch dem Herrn Landrat zwecks Veröffentlichung im Kreisblatt mitteilen kann.

Sohrau OS., den 17. Mai 1912.

Reiche, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Basbrose** bzw. **Woscheg** belegenen, im Grundbuch von Woscheg Blatt Nr. 56, und Basbrose Blatt Nr. 25 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Bruno Neumann** eingetragenen Grundstücke

am **19. Juli 1912, vormittags 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 56 Woscheg — Acker in Größe von 1,42,70 ha mit 2,58 Tlr. Reinertrag (Parzelle 8, 66) ist in der Grundsteuerrollenrolle unter Artikel 44 verzeichnet.

Das Grundstück Blatt 25 Basbrose, Acker und Hofstelle, in Größe von 1,67,70 ha mit 3,65 Tlr. Reinertrag und 270 Mark Nutzungswert (Parzellen 5, 94, 89, 90) ist in der Grundsteuerrollenrolle unter Artikel 24, in der Gebäudesteuerrollenrolle unter Nr. 7 verzeichnet.

Beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, sowie Katasterauszüge können in der Gerichts- schreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 22. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung.

Sonabend, den 1. Juni 1912,

vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in **Schloß Goldmannsdorf** vor dem **Loebinger'schen Gasthause**

1 Sau und 9 Ferkel

für Rechnung den es angeht gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Sohrau OS., den 28. Mai 1912.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.



Schützengilde

Sohrau OS.

Zur Beendigung des Pfingstschießens.

Sonntag, den 2. Juni 1912:

Nachmittags 2 Uhr: Antreten der Kameraden im Hotel „Zur Post“.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Ausmarsch ins Schießhaus. Dasselbst von 3 1/2 Uhr ab:

Großes Frei-Konzert

ausgeführt von der

Kgl. Sängerkapelle Gleiwitz.

Abends: Proklamation der diesjährigen Würdenträger.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Schützenvorstand.

Zur ersten heiligen Kommunion

sind

Gebetbücher

in einfachen und besseren Einbänden, sowie

Kommunionkarten

in großer Auswahl vorrätig.

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.

Jede Steigung überwindet
Doppel-Torpedo
mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

Gesicherte Existenz

und dauerndes nachweisliches Einkommen v. 10—15000 Mark bietet die Uebernahme der alleinigen Fabrikation uns. patentierten

Uniongipsdielen

welche in über 300 Bezirken bereits mit großem Erfolg gurchgeführt ist. Branchenkenntnis nicht erforderlich., dauernde tatkräftige Unterstützung des Stammbaus. Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung, auch als Nebenbetrieb geeignet, keine maschinelle Anlage erforderlich. Ernstliche Reflektanten, welche über 3—5000 Mark bar verfügen, wollen sich gefl. melden.

Union Westdeutsche Bau-Industrie
Düsseldorf 301.

ist die seit Jahren siegreiche Marke; endlos ist die Liste der Erfolge, der Weltrekorde und Meisterschaften, die auf Brennabor erkämpft wurden

Vertreter für Sohrau OS. und Umgegend:

S. BERGER Inh. H. SCHLEIER, SOHRAU OS., Teleph. 12.

Kometin



Erfolg staunenerregend!

In Sohrau bei: Pillar's Nachf. Max Herich.
Julius Tyrtania.

Zu Ehren der diesjährigen Würdenträger findet Sonntag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Schießhause

ein Festessen mit Damen

statt, zu welchem Freunde und Gönner der Schützengilde eingeladen werden. Preis des trockenen Gedrucks 2 Mk., für Mitglieder frei.

Anmeldungen im Schießhause bzw. beim Schützenwirt Herrn Siedler erbeten.

Der Schützenvorstand.

Katholischer Gesellenverein.

Morgen Mittwoch, den 29. Mai er., abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Neu! Rote Kaisernecke Neu!

Vornehmestes Parfüm.

Lieblingsgeruch des Kaisers.

Depot: Friseur Ang. Wrobel.

Sommerfahrpläne

zu haben in

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.

Dominium Baranowitz

hat noch mehrere hundert Str.

beste Speise- und Saat-Kartoffeln abzugeben.

Amerik. Brillant Glanz Stärke
mit dieser Marke
Globus
gibt die schönste Plättwäsche

Grundbesitzer,

die ihr Eigentum verkaufen oder beleihen wollen, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten!

Der Grundstücks- und Kapitalmarkt

Berlin SW. 68, Friedrichstraße 214.

Besuch kostenlos!

Kein Agent!

Die den Foltzik'schen Erben gehörige

Scheuer

ist sofort preiswert zu verkaufen, event. im ganzen oder geteilt zu verpachten.

Franz Polloczek, Bormund.

Rheinperle

und

Solo

Margarine sind die vollkommensen Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.

Butter

Vertreter:

Carl Zipper, Beuthen OS.

Gräupnerstr. 14.

Telephon 1320.